

**Konservatorium Wien Privatuniversität
Gustav Mahler Schwerpunkt, 10.11.2011**

**Impressionistische Aufzeichnungen: Milieu-Studien zu Mahlers Stadt
Eine szenische Lesung mit musikalischer Interpretation**

**Ein Projekt der Studierenden des Master of Arts Education und der Abteilung für
Musikalisches Unterhaltungstheater**

MAE: Bettina Krenosz (Jazz-Gesang), Doris Streibl (Jazz-Gesang und Klavier)
Astrid Eder (Jazz-Gesang), Gregor Kutschera (Bass), Niklas Kammermeier (Film),
Yuko Sakurai (Klavier), Burghard Tölke (Geige), Manuela Leonhartsberger
(Mezzo-Sopran), Chie Ishimoto (Klavier)

Abteilung Musikalisches Unterhaltungstheater: Martin Niedermair, Richard
Schmetterer, Timo Verse, Matthias Weißschuh, Florian Stanek, Salka Weber,
Andreja Zidaric

Abteilung Schauspiel: Steve Schmidt

Klavier: László Kövi

Trompete: Markus Pechmann

Konzept und Koordination: Univ. Doz. Mag. Dr. Susana Zapke und Isabella Fritdum

Das Konzept, die künstlerische Persönlichkeit Gustav Mahlers über das kulturgeschichtliche Umfeld zunächst oder zusätzlich zu umkreisen, führte zu einer Exploration der gleichzeitigen künstlerischen Ausdrucksformen zu Mahlers Lebenszeit. Räumlich wurde das Sujet auf die Stadt Wien eingeschränkt. Mahlers Stadt stand somit für das Abbild einer dynamischen Epoche, eines direkten Wirkungsumfeldes und für den Ort, aus dem immer neue Impulse hervorgegangen waren. Die Stadt Wien fungiert hierbei als Sinnbild der sich abrupt wandelnden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Landschaft Österreichs. Vom Ausbruch des Liberalismus in den 1860er bis 80er Jahre bis zum Aufkommen der Moderne (1900-1914) erlebte die Stadt Wien gewaltige geistige Umwälzungen. Aus dieser Perspektive heraus sollte die Figur Mahlers beleuchtet werden. Nicht indoktrinär, sondern in Form einer scheinbar durchbrochenen

Narrative, die sich aus Fragmenten filmischer, literarischer, musikalischer und philosophischer Gedanken zusammensetzte.

Gemeinsam mit den StudentInnen des *Master of Arts Education* und den StudentInnen der *Abteilung für Musikalisches Unterhaltungstheater* wurde ein Abendprogramm mit verschiedenen Stationen konzipiert. Dabei stand der Begriff SPRACHE, im literarischen, philosophischen und musikalischen Sinne, und die Verschiedenheit sprachlicher Register im Mittelpunkt der Erarbeitung. Stimmen erklangen gleichzeitig aus unterschiedlichen Positionen im Erdgeschoß des Konservatoriums, das als offene und bewegliche Bühne zugleich diente.

ERSTE STATION:

Ludwig Wittgensteins *Tractatus Philosophicus* wurde im hinteren Foyer in der Art eines autistischen Automaten rezitiert.

ZWEITE STATION:

Im Wiener Cafe (= Kantine des Konservatoriums) versammelten sich einige Größen der damaligen Künstler- und Intellektuellen-Szene.

Eine Videokonstruktion aus Fragmenten historischer und aktueller Aufnahmen, zum Teil Stummfilmszenen und historische Aufnahmen Wiens, war auf einer großen Leinwand im Cafe zu sehen. Robert Musil davor sitzend, las aus seinem Roman *Der Mann ohne Eigenschaften* die ersten Seiten, die sich auf die Beschreibung Wiens bezogen, vor. Franz Lehárs Lied „Ich bin ein Weaner Kind“ aus *Der Rastelbinder*, am Klavier begleitet, brach die parsimoniöse Lesung Musils.

Ein Duell zwischen Karl Kraus (Aphorismenauswahl) und Otto Weininger (*Aphorismen über die letzten Dinge*, Wien 1904) durchbrach die Lektüre Musils. Die Akrobatik der Aphorismenkultur vermittelte einen ersten Eindruck über den kritischen und zugleich indoktrinierenden Ton von zwei damals äußerst einflussreichen Wiener Persönlichkeiten. Sigmund Freud, in einer Ecke des Cafes einsam-isoliert sitzend, las aus seiner *Traumdeutung* (1904) und fügte Korrekturen in sein Manuskript ein.

DRITTE STATION:

Das Eingangsfoyer des Konservatoriums wurde in zwei Szenarien unterteilt: Die im vorderen Teil von Studierenden der Universität für angewandte Kunst inszenierte

„Nature morte“ wurde in den Vortrag einer Sängerin des Liedes „Ging heut' morgen übers Feld“ aus dem Liederzyklus *Lieder eines fahrenden Gesellen* (1884-1885) einbezogen. Dieser Diskurs, im klassischen Sinne interpretiert, wurde durch eine von den Studenten des MAE eigens komponierte Fassung desselben Liedes unterbrochen. Drei Sängerinnen, von Klavier und Kontrabass begleitet, re-interpretierten das Lied und betonten dabei ausgewählte Textpartikel, die das Lied dadurch auf einer neuen Bedeutungsebene situierten.

VIERTE STATION:

Ebenfalls im Eingangsfoyer, an den Seitentreppen, positionierten sich zwei Schauspieler, die zunächst als Alma Mahler und Gustav Mahler zu identifizieren waren. Beide Figuren, sich gegenüber stehend, lasen aus ihrer Korrespondenz. Die Interaktion geschah nicht auf der Ebene der direkten, sondern der indirekten Rede. Durch die Briefftexte schälten sich beide Persönlichkeiten aus ihrer intimsten Beziehung heraus. Die mangelhafte Kommunikation, d.h. die auseinander triftenden Interessen Almas und Gustav Mahlers, kamen im Laufe des Briefwechsels immer mehr zum Vorschein. Schlagartig und ohne Vorankündigung verwandelten sich diese zwei Figuren in zwei Romanfiguren Arthur Schnitzlers (*Reigen*): der Mann und die junge Frau. Die spannungsgeladene Unterhaltung zwischen den Geschlechtern (als prototypisch für die Zeit vordefiniert) endet in dem Liebesakt. Mit ironischer Intention spielte die Trompete das Trauermotiv (1. Satz aus der 5. Symphonie Gustav Mahlers, *Trauermarsch*) hier als Symbol des Liebestodes (im psychoanalytischen Sinne als Begriffspaar Eros und Thanatos zu verstehen) eingesetzt.